

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Preisnehmer Nr. 53.

Preisnehmer Nr. 53.

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Als Beilage das St. Quirinusblatt. Preis für den Monat durch Boten ins Haus gebracht Mk. 5.00. Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46. Reichsbank-Giro-Konto. Postfach-Nr. 41800.



Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaussträgen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9 gespaltene Zeile 1.25 Mark, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 1.50 Mark, und für die 4 gespaltene Reklamezeile 4.00 Mark. Anzeigen erbeten bis 5 1/2 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages, Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 225

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab.

Freitag, 30. September 1921 (Hieronymus)

Notationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß.

48. Jahrgang

Neuestes in Kürze.

Berlin, 30. Sept. Laut Deutscher Allgemeine Zeitung ist nunmehr die Ernennung des bisherigen sächsischen Gesandten in Berlin Dr. Koch zum deutschen Gesandten in Prag erfolgt. Dr. Koch wird, nachdem die tschechoslowakische Regierung ihr Abgesehen erklärt hat, voraussichtlich am 15. Oktober seinen neuen Posten beziehen.

Berlin, 30. Sept. Den Blättern zufolge wird zu Beginn der heutigen Reichstags-Sitzung der Reichskanzler eine Erklärung über die Oberbefehlshaber abgegeben. Hierauf folgt die Begründung der beiden Anträge auf Aufhebung der Ausnahmeverordnung durch die Antragsteller, worauf der Reichskanzler antwortet.

Berlin, 29. Sept. Das Reichskabinet hat sich in seiner gestrigen Sitzung mit der Besteuerung des Tabaks befaßt. Es wurde beschlossen, daß die Verordnung vom 4. Juli 1921 bezüglich der Besteuerung der Tabakfabrikate am 1. Oktober 1921 in Kraft tritt, doch wurde in Aussicht genommen, bei den Zöllen für Rohstoffe Erleichterungen zu schaffen.

Berlin, 29. Sept. Gestern ist gegen den Massenmörder Großmann die Voruntersuchung eröffnet worden, die sich auf die drei eingekerkerten und auf die noch nicht aufgeklärten Mordfälle erstreckt. Großmann ist zur Zeit wegen körperlicher Schwäche und geistlicher Depression nicht vernunftfähig. Sein Verteidiger hat deshalb die Überführung Großmanns in das Lazarett des Polizeigefängnisses beantragt.

Die Sanktionen.

Der Standpunkt der deutschen Regierung.

Berlin, 29. Sept. Von zuständiger Seite wird nach der MZ. zu der Note des Obersten Rates betreffend die Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen erklärt:

Es ist bekannt, daß wir die Rechtmäßigkeit der Sanktionen niemals anerkannt haben und nach Annahme und teilweiser Erfüllung des Londoner Ultimatus mit einer bedingten Aufhebung derselben rechneten. Die Verbündeten haben nun an die Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen doch noch eine Bedingung geknüpft, nämlich ein Uebereinkommen zwischen uns und den Verbündeten über die Aufhebung der Sanktionen. Wir haben diesem Organ zugestimmt, soweit es sich auf die in der Note des Obersten Rates erwähnte Aufhebung der Sanktionen bezieht. Ueber die Einzelheiten wird demnächst verhandelt werden.

Der Sturz der Mark.

Eine neue Reparationskrise?

London, 28. Sept. Die fortwährende Entwertung der deutschen Mark beschäftigt die Presse weiter in hohem Maße. Evening Standard hebt hervor, daß die Mark jetzt weniger als einen halben Pfennig wert ist, statt normaler Weise eine Schilling und schreibt in Anbetracht der Tatsache, daß die übrigen Wirtschaftskräfte stetig sinken, sei es nicht verwunderlich, daß der Wert der Mark immer größerer Nervosität und Beforgnis an den Tag lege. Es sei vollkommen unbefriedigend, weshalb die deutsche Mark immer weiter falle. Es sei der Möglichkeit Ausdruck gegeben worden, daß hinter allem deutsche Reparationsanforderungen zur Erreichung besonderer Ziele (A) zu suchen sind. Von zahlreichen Seiten werde diese jedoch angezweifelt, denn es könne wohl vorteilhaft für die deutsche Industrie sein, zur Erhebung der ausländischen Märkte eine entwertete Mark zu haben. Es gäbe jedoch eine Grenze für die Entwertung. Wenn die Mark über diese Grenze hinaus sinkt, so könne die Wirkung in anderer Hinsicht für Deutschland schädlich sein.

Westminster Gazette schreibt: Keine Finanzpolitik Deutschlands könne es in den Stand setzen, die Reparationen zu bezahlen, wenn es nicht eine ungeheure Ueberschuldung seines Ausfuhrhandels vollbringen könne. Ohne diese Möglichkeit werde die deutsche Mark immer weiter fallen. Die Alliierten würden früher oder später dieser Tatsache ins Auge sehen und beschließen müssen, ob ihre Forderungen erfüllbar sind, und ob sie diese Forderungen auf die einzig mögliche Weise erfüllt haben möchten, nämlich durch eine Ueberflutung der Märkte der Welt mit deutschen Waren. In einem Leitartikel führt das liberale Blatt aus, daß alle Reparationsforderungen für Deutschland im nächsten Jahre voraus, die wahrscheinlich alle Forderungen auf ein Wiederbeleben des europäischen Handels zerfallen werden. Sie lagten, daß Deutschland unter seinen Umständen bezahlen könne, was es zu zahlen sich verpflichtet habe und das es bei dem Versuch, zu zahlen, selbst verarmen, als auch den Handel seiner Nachbarn schädigen werde.

Eine harte Nuß.

Regierungsumbildung in Preußen und im Reich.

Die Kabinettsbildung.

Berlin, 30. Sept. Gestern saßen die Fraktionen der Koalitionsparteien und der deutschen Volkspartei ihre Beratungen über die Kabinettsbildung fort. Während das Berliner Tageblatt über die Ansichten des Reichstages über die Kabinettsbildung schreibt, schreibt der Berliner Lokalanzeiger, daß nach dem Ergebnis der gestrigen Verhandlungen der Fraktionen die Frage der Kabinettsbildung nicht sehr günstig beurteilt werden könne. Laut Vorwärts ist man auch in maßgebenden sozialdemokratischen Kreisen auf Grund der gestrigen Verhandlungen gegenwärtig nicht sehr optimistisch. Am Samstag sollen die Verhandlungen der Fraktionsführer beim Reichskanzler wieder aufgenommen werden.

Die Reichstagsfraktion des Zentrums.

Berlin, 29. Sept. Die Sitzung der Zentrumsfraktion des Reichstages ergab in allen grundsätzlichen Fragen volle Übereinstimmung. Es wurden einstimmig folgende Entschlüsse gefasst:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages billigt die Politik des Reichskanzlers und spricht ihm erneut ihr Vertrauen aus. Sie ist entschlossen, die Reichsverfassung und die durch sie festgelegte Staatsform gegen Bedrohungen, von welcher Seite sie kommen mögen, nachdrücklich zu schützen. In der Ueberzeugung, daß nur eifriger Einsatz der Kräfte der Mitte unser Vaterland vor dem schmerzhaften Unheil retten kann, unterstützt sie die Reichsregierung in ihrem Bestreben, die durch den Verfall der Verfassung und das Ultimatum dem deutschen Volk aufgegebenen Verpflichtungen bis zur Grenze des Möglichen zu erfüllen.

Als unerlässliche Voraussetzung der Befriedung unserer innen- und außenpolitischen Verhältnisse betrachtet sie eine starke und zielbewusste Politik der Mitte auf breiter Grundlage. Im Geiste des alten bewährten Zentrumsprogramms und gestützt auf das Vertrauen ihrer Wählerschaft, wird sie auch in Zukunft dem wahren Ausgleich der wirtschaftlichen und beruflichen Interessen ihre Kräfte widmen. An dem Schutze und der Pflege der christlichen Kulturideale erweist sie nach wie vor ihre vornehmste Aufgabe.

Zum Rücktritt des Münchener Polizeipräsidenten.

München, 29. Sept. Zum Rücktritt Pöhners schreibt die „Münchener Allgemeine Abendzeitung“: Wenn von Mahr die Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung in München so schnell erreichen konnte, so hatte er das nicht zuletzt Pöhner zu verdanken. Das hatten auch bald die Sozialisten erkannt. Auf Pöhner richtete sich daher in erster Linie ihr Ansturm.

Die „Neuesten Nachrichten“ schreiben: Von dem sozialistischen Ministerium berufen, fand Pöhner das Münchener Polizeipräsidium in völliger Auflösung. Er baute in rastloser Arbeit die Polizei auf, wozu man ihm großen Dank schuldet. Die Zeit jedoch, in der Pöhner seinen Rücktritt begründet, muß abgelehnt werden. Als er das Gefühl der Unmöglichkeit überwand, war er noch im Amt. In diesem Falle hätte er die dienstliche Pflicht, die Staatsautorität zu wahren.

Eine Oberschlesien-Denkchrift.

Gesf. 29. Sept. Der deutsche Konsul in Genf überreichte heute dem Präsidenten der außerordentlichen Tagung des Völkerverbundes, Asch, eine Anzahl Denkschriften ober-schlesischer wirtschaftlicher und sozialer Verbände, nämlich des ober-schlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins und der Handelskammer als Vertreterin der Industrie, des Handels und Gewerbes, der ober-schlesischen Handelskammer als Vertreterin des Handels, des ober-schlesischen Landvolkes als Vertreter der Landwirtschaft, des Gewerkschaftsbundes und Gewerkschaftsrings als Vertreter der Arbeiter und Angestellten und des katholischen Klerus.

Diese Denkschriften bringen den Nachweis, daß die ober-schlesische Bevölkerung ungeteilt bei Deutschland verbleiben will, daß sie seit der Abkündigung der Volksstimmung wesentlich änderte und daß angesichts der Gefahr der Teilung des Landes auch der größte Teil der Wähler, die damals für Polen stimmten, heute beim deutschen Reich verbleiben wollen. Die Denkschriften sind am 28. September bereits den alliierten Regierungen von der Reichsregierung überreicht worden.

Aus dem umfangreichen Material sei das Zeugnis eines des größten Vorkämpfers, des Erzbischofs von Posen-Gnesen, Dr. von Stabrowski, hervorgehoben, der sich 1892 auf das schärfste gegen die Uebertragung des nationalen polnischen Gedankens auf Oberschlesien aussprach und die Gleichstellung Oberschlesiens mit den 172 von Polen abgetrennten Gebieten als gänzlich unberechtigt und falsch und als bloßes Streben nach neuer Beute bezeichnete.

Der Kuss und das offizielle Polen.

Breslau, 28. Sept. Es ist jetzt sicher festgestellt, daß von der kongresspolnischen Infanterie die Regimenter Nr. 11, 16 und 27, das Artillerieregiment und ein leichtes kongresspolnisches Feldhaubitzregiment im dritten polnischen Aufstand mitgekämpft haben.

Wo bleibst du?

Berlin, 29. Sept. Der bekannte Philantrop, der Großkaufmann Nathan Strauß in New York, überreichte an das Wolffbüro 100 000 Mark zu Gunsten der Opfer der Oppauer Explosion und den Betrag zur Unterstützung der Kinder zu verwenden. Wir geben, so schreibt das Wolffbüro, die Summe an den Reichs-Hilfskassen für Oppau weiter und erheben die Zustimmung, daß die Summe entsprechend dem Wunsch des hochherzigen Spenders verwendet wird.

Hilfskassen, 29. Sept. Der Verwaltungsrat der Landesbank der Rheinprovinz hat heute mit Genehmigung des Provinzial-Ausschusses für die Opfer des Oppauer Mordanschlags 200 000 Mk. bewilligt.

Offenbach a. M., 27. Sept. Die Arbeiterkassette der Firma Weintraub u. Co. beschloß, drei Stunden Leberarbeit zu leisten für die Opfer von Oppau. Das Ergebnis wird zusammen mit der Summe der Firma überreicht.

Hammanshausen, 29. Sept. Eine Sammlung unter den Gästen des Gasthofes zur Krone in Hammanshausen für die Obdachlosen in Oppau ergab die ansehnliche Summe von Mk. 2200.

Frankfurt a. M., 29. Sept. Die hessisch-schweizerische Staatsregierung hat für die Hinterbliebenen der Opfer der Explosion von Oppau 100 000 Mark bewilligt. Weiter wurde beschlossen, an die hessisch-schweizerische Bevölkerung einen allgemeinen Aufruf zur öffentlichen Sammlung zu richten.

Danzig, 28. Sept. Im Danziger Volksrat wurde der Antrag gestellt, für die Hinterbliebenen der Opfer von Oppau 100 000 Mark zu bewilligen.

Köpenhagen, 29. Sept. Ein deutsch-dänisches Komitee hat sich hier unter Vorsitz des deutschen Gesandten Freiherrn von Neurath gebildet und einen Aufruf veröffentlicht, in dem zu Beiträgen für die von der Oppauer Explosionskatastrophe Betroffenen aufgefordert wird.

Pfarrerbefolgungsordnung.

Berlin, 29. Sept. Wie die Germania erfährt, hat eine Konferenz von Vertretern der Bistümer Preussens, die unter dem Vorsitz des Kardinals Vertman in Berlin stattfand, eine neue Pfarrbefolgungsordnung für die Pfarrer aufgestellt, die die Genehmigung des Staatsministers bereits gefunden hat.

Der Fall Kaha dt.

Berlin, 29. Sept. Zu den Verhandlungen des Berliner Handelskammerpräsidenten Kaha dt wird gemeldet, daß Kaha dt bereits in das Untersuchungsgefängnis in Moabit eingeliefert wurde. Wie bis jetzt festgestellt, beträgt die Höhe der Hinterbliebenen, die er gemeinsam mit seinem Sohn als Vorsitzender der Sammelstelle für den Einfall gemeinschaftlicher Handwerkerleistungen befohlen hat, 1 000 000 Mark. Unter dem Verdacht der Beihilfe wurde ein Autodankurteil verhängt, ein zweiter höherer Verwaltungsbeamter entzog sich der Verhaftung durch die Flucht.

Ende des sächsisch-thüringischen Weberkreises.

Greiz, 29. Sept. Der Streik der sächsischen und thüringischen Weberarbeiter ist beendet. Mit der Wiederaufnahme der Arbeit in den Webereien ist am Samstag zu rechnen.

Haifunkatastrophe.

Paris, 29. Sept. Aus Tokio wird der „Central News“ gemeldet, daß ein Tsunami der Tod von mehreren hundert Menschen in Zentraljapan verursacht hat. Eine Flutwelle hat einen Teil der Stadt Nagoya zerstört. Mehrere Tausende sind getötet.

Die Gehaltsaufbesserung der Beamten.

Wie sieht die tatsächliche Erhöhung aus? Man schreibt uns aus Beamtenkreisen: Gegen Ende des Monats August brachte die Presse in großen Lettern: Erhöhung in der Gehaltsaufbesserung der Beamten. — Erhöhung der Gehälter zwischen 18 1/2 % bis 20 %.

Viele Millionen Mehrkosten. — Infolge dessen Erhöhung der Eisenbahn- und Posttarife. — An manchen Stellen vernahm man gerade keine Stimmen, die die Gehaltsaufbesserung und ihre Forderungen, die nun Millionenlasten verursachen. Aber gerade die, welche am lautesten schimpften, waren dann, wenn man ihnen auf den Zahn fühlte, nicht im geringsten in der Lage, anzugeben, wieviel ein Beamter bis dahin verdient hat und was denn die Gehaltsaufbesserung an tatsächlicher Erhöhung

dem einzelnen Beamten bringt. Fast jeder Beamte im Reich rechnete nach Erscheinen der obigen Prehnungen die Erhöhung aus und kam zu dem Ergebnis: Das ist nur ein Tropfen auf einen heißen Stein. Nicht nur die Reichsbeamten, sondern auch die Beamten der Länder und Gemeinden rechneten in den letzten Tagen des Monats August nach den gleichen Erhöhungssätzen, waren sie sich doch bewußt, daß Länder und Gemeinden auch nur so weit gehen würden, wie das Reich, aber alle mit dem nämlichen Ergebnis: Der Zeil-lage entsprechend kaum nennenswert.

Wie stellt sich denn die Erhöhung für Stadt Neuß, nach der höchsten Ortsklasse, also nach „A“ gerechnet, tatsächlich? Nach den neuen Festsetzungen über die Erhöhung der Teuerungszuschläge zu den Beamtengehältern, ergibt sich für Neuß: Erhöhung der Teuerungszuschläge auf 93 %, der Kinderzulage auf 200 %. Der Schreiber dieser Zeilen, Ernährer einer dreiköpfigen Familie, gehört einer der mittleren Stufen der Gehaltsklassen an und ist schon manche Jahre im Dienst. Was macht die „Aufbesserung“ für ihn im Monat aus? Man höre Mk. 176,33 und Mk. 20.— Kinderzulage — Mk. 196,33 ohne Steuerabzug! Das ist eine Aufbesserung in den mittleren Stufen der Gehaltsordnung. Wie steht es nun mit der „Aufbesserung“ in Klasse I (Unterbeamte) und mit der besten „Aufbesserung“ in Klasse XI. Man höre: In Klasse I: (1. Stufe) monatlich Mk. 115.— und Mk. 20.— bis 30.— Kinderzulage je nach dem Alter der Kinder. In Klasse XI (höchste Stufe) monatlich Mk. 373,75 und Kinderzulage wie oben. Ja, bei einigen Beamten erreicht die „Aufbesserung“ noch nicht monatlich Mk. 100.—

Also die ganzen Aufbesserungen schwanken für Beamte in der Stadt zwischen Mk. 115.— bis Mk. 373,75 mit Mk. 20.— bis 30.— Kinderzulage für den Monat.

So sehen die Aufbesserungen tatsächlich aus und geben ein ganz anderes Bild, als wenn man immer nur von Prozenten spricht und mit diesen keine Vorstellung hat. Beim Ausblick dieser „Befehle“ für den einzelnen Beamten, wird wohl mancher Fernstehende nicht mehr schimpfen über unerhöhte Forderungen der Beamten, der von 93 % bezw. 200 % sich andere Vorstellungen macht. Diese Aufbesserung von Mk. 115.— bis zum Höchstmaß von Mk. 373,75 reicht kaum um die Erhöhungen seit einigen Monaten für Milch, Brot, Fett, Kohlen usw. zu decken. Wie sieht es nun erst mit der „Aufbesserung“ aus, wenn bald die erhöhten Steuern noch Zucker, Kaffee, Zündwaren zc. verfeuern, wenn Bahn- und Posttarife wieder anziehen dann genügt selbst die höchste festgesetzte Aufbesserung von Mk. 373,75 nicht, um das Notwendigste zu decken; also sehen dann die Beamten noch schlechter wie vor dieser Aufbesserung ab 1. August.

Also anstatt Aufbesserung noch Verschlechterung. Wohin soll denn dieser Lauf gehen? Wie steht denn ein Beamtengehalt mit allen Nebenbezügen und Aufbesserungen im Verhältnis zum Gehalt vor dem Kriege? Die meisten Fernstehenden werden staunen, wenn ich sie gebe. Ein Durchschnittsgehalt beträgt mit allen Nebenbezügen kaum das 6-fache Vorkriegsgehalt. In welchem Verhältnis steht aber die Lebenshaltung jetzt zu der vor dem Kriege? Diese Antwort kann leicht auch der Fernstehende für fast alle Artikel des täglichen Lebens geben. Waren nun vor dem Kriege Beamtenfamilien gerade nicht auf Kosten gebettet, wie muß es denn heute namentlich in kinderreichen Beamtenfamilien aussehen?

Was ergibt sich nun aus diesen Ausführungen? Die Feststellung, daß den Beamten, ob aus der untersten oder obersten Klasse, mit diesen jedesmaligen kleinen prozentualen Teuerungszuschlägen nicht gedient ist. Können doch die Verhandlungen der Beamtenorganisationen mit Reich, Staat und Gemeinden erst dann einsetzen, wenn die Teuerung sich allgem. bemerkbar macht und bis die Not auf das Höchste gestiegen ist. Ehe dann die Verhandlungen beendet und alle Beamtenkategorien in den Besitz der ober-gemeinsamen Millionensummen sind, so hat schon wieder eine neue Teuerungswelle eingeleitet und vielleicht die alte weit überholt.

Wie wenig dem Fernstehenden bekannt ist, wann solche Aufbesserungen der einzelnen Beamtenkategorien gezahlt werden, beleuchten zahlreiche Fälle, die den Beamtenorganisationen bekannt werden. So sind mir Fälle bekannt, wo unverschämte Beamten schon ab 1. September der Pensionssprei erhöht wurde und zwar sogar um höhere Summen, als ihnen die „Aufbesserung“ überhaupt einmal bringen wird. Begründet wird die Erhöhung dann damit, daß die Preise brach: Aufbesserung der Beamtenbezüge zwischen 18 1/2 % und 20 %. Seit der Beamtenbefolgungsreform vom 17. 12. 1920 ist nun der prozentuale Teuerungssatz schon dreimal geändert worden und wird schließlich zur Schranke ohne Ende, denn Teuerung bedingt Aufbesserung und Aufbesserung will jeder sich zu Ruhe machen, also wieder Teuerung. Danach zeigt sich also, daß durch Erhöhung der Teuerungszuschläge kaum etwas erreicht wird, vielmehr müssen die Gehaltsgehälter der Kaufkraft von 1 Mark in Vorkriegszeit angeglichen werden. Jetzt doch selbst das Reichsfinanzministerium dadurch, daß das Geld und Papierwährung sich wie 17:1 verhalten, d. h. 17 Papiermark haben im jetzigen Augenblick die Kaufkraft von Mk. 1.— in Vorkriegszeit. Nun weiß jeder sehr wohl, daß die Verwirklichung dieser Forderung manche Milliarden von Reich, Staat und Gemeinden verlangt und man hält den Beamten dann die große Finanznot vor, während aber gleichzeitig ein Bild in unser heutiges Wirtschaftsleben zeigt, daß man mit einer Selbstverleumdung für manche Waren Preise fordert, die in keinem Verhältnis zum Herstellungspreis stehen und weit über das Durchschnittsverhältnis von 17:1 hinausgehen. Die gewaltige Steigerung der Rohstoffpreise hat unsere Volkswirtschaft ge-trennt und an der entsprechenden Erhöhung der Beamtengehälter soll sie nach Ansicht gewisser Kreise zu Grunde gehen. Jeder urteilt selbst! — Mögen alle Fernstehenden mit dieser Kollage der Beamten stets rechnen und, so weit sie dafür in Frage kommen, mit dazu beitragen, die gerechten Forderungen aller Beamten in Reich, Staat und Gemeinden zu erfüllen im Verhältnis zur Kaufkraft von Mk. 1.— in Vorkriegszeit!

Neuß, 30. September 1921.

1000

Gold- und Wechselmarkt.			
Notiert in Berlin:	29. Sept. Mt.	28. Sept. Mt.	
100 fl. Gulden =	8921.05 5.3928.95	8070.90 6.4079.19	
100 belg. Franken =	864.10	891.60	893.4
100 norweg. Kroner =	1533.45 1536.55	1598.40	1601.6
100 dän. Kronen =	2132.80 2137.20	2267.70	2272.2
100 schwed. Kronen =	2732.25 2737.75	2902.05	2907.5
100 russisch. Rubel =	171.80	192.20	185.80 186.5
100 italien. Lire =	501.05 503.05	516.95	518.5
1 engl. Pfund =	127.87 128.50	126.87	127.1
1 amerik. Dollar =	128.87	124.18	126.87 127.1
100 franz. Franken =	874.10 875.90	898.10	899.5
100 schwei. Franc. =	2127.35 2132.15	2182.80	2187.5
100 span. Ptas. =	1593.40 1596.60	1633.85	1636.5
100 öst. Kron. abg. =	7.23 7.27	7.88	7.7
100 holländ. Kronen =	127.35 127.65	128.35	128.5
100 ungar. Kronen =	17.98 18.02	17.98	18.1

Wißger eingegangen	7901,50
Sammlung vom Münsterchor Neß	82,-
Ungenannt aus Lefoben	10,-
Ungenannt	5,-
Ungenannt	200,-
Ungenannt	10,-
Ungenannt aus Niebenheim	5,-
Ungenannt aus Holzheim	10,-
Sammlung Frings, Grimlinghausen	35,50
Ungenannt	10,-
W. G.	10,-
Ungenannt	40,-
Ungenannt aus Wülgen	3,-
Ungenannt	50,-

Die Fleishteuerung ist leichter zu ertragen, wenn Hausfrau die zur Bereitung von Suppen, Soßen, Rüsten, Fleischgerichten u. v. benötigte Fleischbrühe Maggi's Fleischbrühwürfel bereitet. Diese sind allerdeinstem Fleischkraft hergestellt und enthalten Zutaten einer natürlichen kräftigen Fleischbrühe.

vom Zahnarzt verordnet, daher
„das rechte Zahnpflegemittel“
 Drogerie W. Becker, Drogerie Walge.

Neuf: Friseur Vossen, Oberstraße 131.
Revelinghoven: Friseur Genn, Gredendbroich.

A black and white line drawing of a man and a young boy. The man, on the left, is wearing a fedora, a mustache, a white shirt with a tie, and a long, double-breasted overcoat with a textured pattern. He has his hands in his pockets. The boy, on the right, is wearing a flat cap, a bow tie, and a shorter double-breasted overcoat. He is holding a cane and looking towards the man. The background is a simple, stylized landscape with a horizon line and some foliage.

Schadowstraße 18!

Frankfurter Zeitung
Verlagsanstalt des Herrn
Dillstedt. im ersten Stock Eingang Schadowplatz

besonders preiswert
Herren-, Damen-, Kinder-Stiefel
warme Haus-Schuhe
Arbeits- u. Jagd-Stiefel
SALAMANDER
Neuss, Büchel 51.

bei bequemer Abzahlung Herren-, Jünglings-
u. Kinder-Anzüge, Paletots, Schüpfjer, Raglans,
Gummi-Mäntel, Damen-Mäntel und Kleider,
Strickjacken, Bettzeug, Bettfedern,
Gardinen und Stoffe.
Auch Massanfertigung.

Gustav Schirmer, Düsseldorf,
Corneyusstrasse 13. Nähe Hauptbahnhof.

GEGRÜNDET 1848. ARTIEN-KAPITAL u. RES. M. 130 000 000.
AUSFÜHRUNG
ALLER BANKMÄSSIGEN GESCHÄFTE.



Hierzu werden die aktiven und passiven Mitglieder mit ihren Familien freudl. eingeladen. **Der Vorstand**

Zwei
Leichte Pferde
zu verkaufen.
Willems & Bremm,
König a. Rhein,
Colonialwaren-Großhdl.



Düsseldorf Kleindenburgwoll

HERVORRAGEND
sind die wundervollen Stoffe, die wir
in dieser Saison für unsere

HERREN u. KNABEN KLEIDUNG
verarbeitet haben.

ERSTKLASSIG
sind Ausarbeitung und Sitz der auf
unseren eigenen Werkstätten hergestellten
Kleidungsstücke „MARKE SPEZIAL“

BILLIG
wie immer sind unsere Preise.

**HERREN-SCHLÜPPER
RAGLANS-ULSTER-PALETOTS**

Mark	275	340	390	450	
	525	590	675	775	u. höher

HERREN-ANZÜGE

Mark	275	375	450	525	
	590	675	775	850	u. höher

HERREN-BEINKLEIDER

Mark	42	48	58	72	90
	125	175	225	275	u. höher

★

Leatsch

RUDEL WEIL & CO.
DÜSSELDORF-BERLIN

N

Genfprecher Nr. 53.

Die „Neuh-Geve
..... und
..... Preis für
.....
Reichsbank-G

Nr. 226

Der

Neu

Genf, 1. Okt. Ein
bahngleise ein sch
aufgehenden, das
war. In einem
beide, gemeinsam
werden.

Hamburg, 1.
arbeiter ihr
digt und forder
auf 72 Mart.

Kopenhagen,
schweidischer Zei
Zusammenst
und der Bevö
hundert Per

Kopenhagen,
Geflingfors auf
„Masco“, mi
burg unterwegs,
Bucht auf G
so sehr beschä
Die Befahrung
Schiffal ist un
Nom. 80. Se
pater Ghrle,
kanischen Biblio
Prieferiub
den apostolischen

De

Berlin, 30. Se
sch über den infol
unterricht in
Regierungszeit fin
sachungsbehörden
verlangt worden.
erzielt.

Abg. Mumm
deutsche Krie
teht in der G
seitig wird erwid
der Litaine) befin
Gefährdung von
geführt werden
können bereits al
Juli befanden sich
Zwischen sind
so daß sich zur
für deren Befrei
nommen werden.
lichen Erklärung
deutschen Krie

Eine Reihe o
des obersteleiche
Reichsminister
Kleberstimmung
gehe ich folgend
wird das Geset
vom 1. Septemb
1920 und
so daß in jeden
selbst durch die
Obersteleichen ent

Es folgen die
mit Amerika, de
gegen die K
Die Veror

Es folgen Antr
ordnung des Rei
sprinckliche Antr
August heuden
die (schin erfo
beziehen.) Alle
sprache miteinan

In der Au
Reichspräsidenten
bayrische Frage
Frühlingnahme
Zeit zu einem fri
Kompromiß gefe
gegenseitige Ein
über die Anstalt
die aufrichtigen
denken. Der M
tionen des Abg
thm. Ich habe
sinnung anderer
die Feier der g
Geschichte eines
nicht von Gesch
wert, einer Nati
die Art, wie die
für sich in den
Veranstaltungen
verbessern.

Wir folgen
dessen gehen, w
sich zusammenzu
grundentfcheiden
Man spricht von
Säuberkeit. Ich
Wille eines W
praktischen Betä
rischer Wahnfin

Bezüglich
Uniform bit
Pflege der Feier
mentstern Au
für unsere heut
gen hervorzuhe

Wir folgen
sich zusammenzu
grundentfcheiden
Man spricht von
Säuberkeit. Ich
Wille eines W
praktischen Betä
rischer Wahnfin

Bezüglich
Uniform bit
Pflege der Feier
mentstern Au
für unsere heut
gen hervorzuhe

Wir folgen
sich zusammenzu
grundentfcheiden
Man spricht von
Säuberkeit. Ich
Wille eines W
praktischen Betä
rischer Wahnfin